



# **Radeln im Ruhrgebiet**

*Ein Reisebericht von Cordula Lippke*

Leseprobe

## *Radeln im Ruhrgebiet 2008*

Es sollte eigentlich nur eine weitere Flußradtour sein: die *Ruhr* von der Quelle (bei *Winterberg*) bis zur Mündung (*Duisburg*). Das *Bikeline Radtourenbuch* liegt vor mir, aber es kommt keine Freude auf. Flüsse sind sich doch sehr ähnlich.

Bei der Recherche im Internet lockt das Ruhrgebiet mit Industriekultur und einem großartigen Radwegenetz. So viele Möglichkeiten, dass wir uns jeden Tag nach Lust und Laune neu entscheiden könnten. Das kommt unserer Entdeckerlust sehr entgegen: wir wollen radeln und was erleben!



Das Ruhrgebiet weckt eine romantische Sehnsucht, nach meinen Wurzeln zu suchen. Mein Opa ist in *Castrop-Rauxel* geboren. Tante Klara, seine Schwester, habe ich als Kind dort besucht und bis heute nicht vergessen, wie die Möhren aus ihrem Garten schmeckten: so wie die Luft, die man dort atmete, nach Kohlestaub. Den Zechenturm konnte ich sehen, wusste aber damals nicht, wozu er dient. Tante Klaras Mann, Onkel Karl, war ja bereits an Staublunge gestorben. *Zeche Ewald* war sein Arbeitsplatz gewesen. Während wir hinten im Garten die Möhren ernteten, legte sich eine schwarze Haut aus Kohlenstaub auf die Milch, die ich auf dem Gartentisch hatte stehen lassen.



Die **Route der Industriekultur** will uns die Vergangenheit des Ruhrgebiets näherbringen. 52 herausragende Zeugnisse der industriekulturellen Vergangenheit und Gegenwart des Ruhrgebietes bilden die Route der Industriekultur. Dazu gehören überregional bedeutende Industrieanlagen ebenso wie von namhaften Architekten entworfene Arbeitersiedlungen, Museen oder Panoramen, durch die man sich einen guten Überblick über die Geschichte der Region verschaffen kann.“

Ein riesiges Freilichtmuseum stelle ich mir vor, das wir mit dem Fahrrad erkunden wollen. Auf 700 Kilometern Radweg (hauptsächlich *Emscher Park Radweg* und *Rundkurs Ruhrgebiet*) kann man die industrielle Kulturlandschaft zwischen *Duisburg* und *Hamm* erfahren.

Aus den sehr anregenden Webseiten [www.route-industriekultur.de](http://www.route-industriekultur.de) habe ich für uns ein paar persönliche Ankerpunkte rausgesucht. Am Bahnhof *Hamm* sollte uns der empfohlene Infoladen mit ausführlichem Kartenmaterial versorgen.



Sonntag, 20.07.2008

*Hamm* wurde als Zielbahnhof ausgewählt, weil er von Berlin aus mit reservierten Fahrradplätzen im InterCity schnell und ohne Umsteigen zu erreichen ist. Unterhaltsam die Plätze im Fahrradabteil und kurzweilig der Blick auf die Schienen aus dem Rückfenster. Bei Ankunft 13:34 wird erstmal das lokale Bier und die westfälische Currywurst probiert. Meine Hoffnung auf den Infoladen am Bahnhof zerstreut sich gleich: er hat sonntags zu. Provinz eben!



Noch bin ich neugierig auf den berühmten Glaselefanten im *Maximilian Park*. Bis wir das erste Hinweisschild auf einen Radweg finden, regnet es in Strömen. Kleiner Säulentempel zum Unterstellen. Ungeduldig schauen wir den Tropfen beim Pfützen machen zu. "*Grüne Oase*" nennt sich die Stadt.



Halbwegs trocken weiterfahren, fragen, suchen, finden: *Maximilian Park* – eine Stunde später. Den Infoseiten [www.maximilianpark.de](http://www.maximilianpark.de) entnehme ich, dass der Künstler [Horst Rellecke](#) 1984 aus Anlass der Landesgartenschau die Kohlenwäsche der ehemaligen Zeche Maximilian in einen begehbaren Elefanten verwandelte.



Nun stehen wir im Regen davor und sind nicht sonderlich beeindruckt. Der Eingang zum Park sieht aus wie *Britzer Garten*. „Nee“, sagen wir, „darauf haben wir keine Lust!“, wissen wir doch beide, dass die verregnete Funktionskleidung die Feuchtigkeit nur abhält, wenn man

sich ordentlich bewegt.

"Kalt? Natürlich is kalt! Warm is wat anderes. Kaffee is warm!" sagt der junge Vater zur kleinen Tochter im Buggy und gibt uns den Running Gag für die Tour!

Schönen heißen Kaffee krieg ich dann endlich auf dem "*SattelFest*", in das wir unwissentlich hineingeraten, weil die Strassen so schön autofrei sind. Es ist eine Art Fahrraddemo wie bei uns in Berlin die Sternfahrt. Hat uns verleitet den geplanten Weg zu verlassen.



So waren die 12 km nach *Unna* (19:02) dann doch eher 28, und nochmal 8 bis zum *Heidehof* (Bett & Bike). Mit den 6 km innerhalb *Hamm* sind's schon 42 für den ersten halben Tag, da darf ich mal beim letzten Berg kapitulieren, ja! Zum Glück war's eh der falsche Weg - ab ins Tal zum *Heidehof* und raus aus den klammen Klamotten. Solange man in Bewegung bleibt ist die feuchte Kälte kaum zu spüren.